

ÖGW



**Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**

ÖGW RES NOVAE XIII

(ausgegeben im Februar 2018)

INHALT

BERICHTE UND MITTEILUNGEN	1
EIGENE VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE	3
REZENSIONSANGEBOTE.....	6
PERSONALIA.....	6
CORRIGENDA.....	7
ALLGEMEINE ERKLÄRUNG.....	7

BERICHTE UND MITTEILUNGEN

ÖGW-GENERALVERSAMMLUNG 2017

1. Dezember 2017

Anschließend hält das ÖGW-Mitglied Prim. MMag. DDr. Bruno SCHNEEWEISS den Festvortrag
„Die aristotelische Naturphilosophie und ihre Krise in der frühen Neuzeit“

BERICHT ÜBER ZWEI PUBLIKATIONEN des ÖGW-Mitglieds Prof. Dr. Franz PICHLER

Franz PICHLER

Die Entwicklung der Elektrizität von Gilbert bis Galvani und Volta. Ein bibliophiler Streifzug an Hand

einer Sammlung von Büchern.

Schriftenreihe Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, Band 29 (Trauner Verlag, Linz), 2. erweiterte Aufl. 2017, 146 Seiten, 17 x 24 cm, broschiert, ISBN 978-3-99062-090-8

Die Schriftenreihe *Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik* verfolgt das Ziel, die im Rahmen von Symposien und sonstigen wissenschaftlichen Veranstaltungen vorgestellten Arbeiten sowie auch Diplomarbeiten, Dissertationen und Einzelarbeiten in preiswerter Form zu publizieren. Damit soll es gelingen, verstärkt auf die wichtige kulturelle Bedeutung, die heute der historischen Forschung in den Naturwissenschaften und in der Technik zukommt, aufmerksam zu machen.

In dieser Schrift wird in einer Auswahl eine Sammlung von Büchern zur Entwicklung der Elektrizität beginnend mit dem ersten wissenschaftlichen Werk von Gilbert vom Jahre 1600 bis zu den Schriften von Galvani und Volta der Jahre um 1800 präsentiert. Dazu werden die Titelseiten und eine Anzahl der in den Büchern gezeigten Tafeln präsentiert. Zur Einordnung dieser, wird jeweils mit einem kurzen Text auf die einzelnen Autoren und auf deren Bedeutung hingewiesen. Literaturhinweise auf populärwissenschaftliche Werke zur Geschichte der Elektrizität für den angesprochenen Zeitraum werden gegeben. Das Buch ist für Leser, die ein bibliophiles Interesse an einer Sammlung von Originalwerken zum Thema „Elektrizität“ haben, gedacht.

Franz PICHLER

Telegraphie durch die Meere.

Errichtung und Betrieb der Seekabelnetze im 19.ten Jahrhundert.

Schriftenreihe Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, Band 33 (Trauner Verlag, Linz)

Die elektrische Telegraphie hatte um das Jahr 1850 bereits in vielen Ländern einen hohen technischen Stand erreicht. Was noch fehlte war die Möglichkeit telegraphische Verbindungen zwischen den durch die Meere getrennten Ländern einzurichten. Dazu war es notwendig am Meeresboden elektrische Leitungen in Form von Seekabeln zu legen. Diese Schrift behandelt im ersten Teil die Errichtung der Seekabelnetze für Telegraphie beginnend mit den ersten Kabeln zwischen England und Frankreich im Jahre 1850 bis zu dem weltweiten Seekabelnetz um das Jahr 1900. Einen besonderen Platz haben dabei die Kabel über den Atlantik nach Amerika und die Kabel in den Fernen Osten. Im zweiten Teil werden die technischen Herausforderungen, die mit der Legung der Seekabel verbunden waren, behandelt. In einem Ausblick wird auf die neueren Entwicklungen, wie diese mit Nachrichten-Satelliten und mit Glasfaserkabeln heute gegeben sind, hingewiesen.

SEAC 26 Graz (Austria),

27. August – 1. September 2018

Kultur ist ohne Struktur unmöglich, und Struktur bedeutet Regelmäßigkeit, die Wiederholung ähnlicher Einheiten sozialen Verhaltens. Die Astronomie als älteste der Naturwissenschaften war immer eng mit diesen Gesetzmäßigkeiten in menschlichen Gesellschaften verbunden. Astrono-

mische Beobachtungen waren wichtig für die zeitliche und räumliche Strukturierung des Alltagslebens, sie gaben Orientierung in einer rein praktischen, aber auch in ihrer spirituellen Bedeutung und verbanden so Naturphänomene mit astrologischen und religiösen Interpretationen der Welt.

Die Himmelskugel wurde von Anaximander und Pythagoras bis Kopernikus und Kepler mit Symmetrie, Harmonie und Schönheit gleichgesetzt. Bis heute spiegelt sich dies in der Struktur kultureller Schöpfungen wider, von architektonischen Objekten bis hin zu musikalischen Formen. Dieses umfassende Konzept der Astronomie in der Kultur bildet die Grundlage dieser Konferenz in Graz.

Tagungsort

[Meerscheinschlössl](#) der Karl-Franzens-Universität Graz, Mozartgasse 3. Informationen über die Tagung, sowie zu Anreise und Unterkunft finden Sie unter <http://www.seac2018.org/>.

(S. ROTHWANGL)

EIGENE VERANSTALTUNGEN

ÖGW-VORTRÄGE IM SOMMERSEMESTER 2018

Donnerstag, 22. März 2018

Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Karl W. SCHWARZ

1918–1938: Der österreichische Protestantismus im Spiegel seiner Rechtsgeschichte.

Der Zusammenbruch der Habsburgermonarchie bedeutete auch eine deutliche Zäsur im Leben der Evangelischen Kirche A.u.H.B., die von Bregenz bis Czernowitz, von Aussig an der Elbe bis Pola reichte und nun in zahlreiche Nachfolgekirchen aufgeteilt werden musste. Dem letzten Präsidenden des Oberkirchenrates, Wolfgang von HAASE, einem Mitglied des Herrenhauses, oblag es, die alte Kirchenorganisation zu „liquidieren“. Die Phrase von der „Trennung von Staat und Kirche“ beherrschte die Diskussion und verschreckte die etablierten Kirchen. Die Christlichsozialen gaben die Losung vom Halten aller Bastionen aus. Die Evangelische Kirche trat für die Rechtskontinuität ein, klammerte sich an die staatsrechtliche Grundlage ihres pastoralen Wirkens, an das Protestantenpatent von 1861, und nahm in Kauf, dass ihre Kirchenleitung weiterhin staatlich gebunden blieb. Die Problematik dieser staatskirchlichen Konstruktion wurde in den Jahren des katholischen Ständestaates offenbar, als der Oberkirchenrat politisch motiviert die Pfarrerschaft zum Beitritt in die Vaterländische Front aufforderte und die Gemeinden zur Teilnahme an der von BK Schuschnigg initiierten „Pro-Österreich-Abstimmung“ im März 1938 aufrief. Die Entstaatlichung des Oberkirchenrates erfolgte 1939 – als ein Teil der programmatischen „Entkonnfessionalisierung der Ostmark“.

Der Vortrag widmet sich diesem Abschnitt der kirchlichen Zeitgeschichte – mit einem Rückblick und Vorblick, um die thematische Breite des vorzustellenden Buches anzudeuten

(K. W. SCHWARZ).

Donnerstag, 19. April 2018

Dr. Stefaan MISSINNE

Amerikas kartographische „Geburtsurkunde“ und der Globus von Leonardo da Vinci (1452–1519) aus dem Jahr 1504: die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse.

2019 findet das 500-Jahrjubiläum Leonardo da Vincis statt. Zur Zeit seines Lebens wurde Amerika entdeckt, und dennoch konnte nach 1492 bislang keine einzige schriftliche Notiz über dieses historische Ereignis in seinen sehr ausführlichen Nachlass gefunden werden.

Erstmals werden nunmehr die jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich des Globus von Leonardo da Vinci erläutert. Seit der Entdeckung des ältesten gravierten Globus der Welt 2012 in London, sind eine Vielzahl von Untersuchungen an dem einzigartigen Objekt unternommen worden. Die Resultate dieser Untersuchungen unter anderem der CT, RFA, RAMAN, C-14 Analyse, Strontium Isotopen Test (MC ICP MS) und CED-REM werden im Vortrag zusammengefasst und präsentiert.

Zweitens wird auf die Kartographie- und kunsthistorischen Inhalte des Straußenei Globus eingegangen und erstmalig der Beweis geliefert, dass Leonardo da Vinci nicht nur gewusst hat, dass die neue Welt entdeckt wurde, sondern, dass er dies sogar in einer Vorzeichnung, bislang falsch interpretiert, für seinen Globus festgehalten hat. Leonardo hielt 1504 fest: „*meinen Globus der Giovanni Benci hat*“.

Drittens werden Leonardos Quellen der piktografischen und schriftlichen Merkmale, die am Globus festgehalten sind, u. a. Monster, Schiffe, Strömungen, Wörter und Sätze wie „*ANFVURION – HIC SVNT DRACONES*“, die er in seinen Codices beschrieben hat, erläutert.

Die Verbindung zur Geburtsurkunde Amerikas aus dem Jahre c. 1507 erfolgt, anhand eines Vergleichs der Maßstäbe des Da Vinci Globus und eines kleinen Kupferstichkärtchens, das sich in der New York Public Library befindet. Beide haben den Maßstab von 1:80.000.000.

Bei der Recherche nach dem Urheber des Globus von Leonardo da Vinci wurde diese einzigartige und bislang fehlerhaft datierte Weltkarte eher zufälligerweise in der New York Public Library entdeckt.

Die Geburtsurkunde von Amerika mit der bezeichneten Gravierung „*America Noviter Reperta*“, von Hand des Donnus Nicolaus Germanus, ist die Vorlage für später grob kopierten Holzschnittkärtchen, die bislang irrtümlicherweise Martin Waldseemüller (c. 1475–1520) zugeschrieben wurden. Der methodische Vergleich (Holzschnitt versus Kupferstich) und Textkritik basiert auf Karl Lachmann (1793–1851).

Der sogenannte Lenox-Globus, der ein Kupferabguss des Globus von Leonardo da Vinci ist und als zentrales Element einer artistotelische Armillarsphäre gegossen wurde, befindet sich ebenfalls in der New York Public Library.

Auf Basis des Satzteiles und der Zeichnung „*trigoni orthogoni schema*“, enthalten in einem Brief Amerigo Vespuccis an Pier Francesco di Medici im Jahre 1503, endet der Vortrag mit einer Ter-

minus-Post-Quem-Definition des sogenannten Salvator Mundi-Gemäldes, das im November 2017 in New York versteigert wurde.

(Stefaan MISSINNE)

Donnerstag, 17. Mai 2018

Mag. Felix DANDLER

*Eduard Suess, die Gesellschaft der Ärzte und die 1. Wiener Hochquellwasserleitung:
von einer gewagten Idee zu einem Vorzeigeprojekt*

Gegenstand dieser Untersuchung ist die Analyse des Entscheidungsprozesses, der zum Bau der 1. Wiener Hochquellwasserleitung geführt hat. Dieser Prozess dauerte von 1860 bis zur Eröffnung der 1. Wiener Hochquellwasserleitung 1873.

Bei der Analyse des Entscheidungsprozesses, der Herausarbeitung der Entscheidungskriterien und der handelnden Personen und Institutionen, die für den Bau der 1. Wiener Hochquellwasserleitung maßgeblich waren, wurden die Wiener Gemeinderatsprotokolle der Jahre 1861 bis 1874 und die Zeitschriften der Gesellschaft der Ärzte der Jahre 1848 bis 1874 im Hinblick auf Trinkwasserversorgung und Hygiene systematisch analysiert.

Die Entscheidungskriterien waren die Wasserqualität, die Wasserquantität, die technische Realisierbarkeit und die Kosten.

Entscheidenden Anteil am Zustandekommen und der Umsetzung dieses Projektes hatten Eduard Suess, der Visionär, Wissenschaftler und Politiker, Bürgermeister Cajetan Felder, der Politiker und Stratege und Josef Skoda, das Sprachrohr der Gesellschaft der Ärzte.

Der Bau der 1. Wiener Hochquellwasserleitung war das erste große soziale Projekt in Wien, von dem alle Bevölkerungsschichten profitierten. Wenn man berücksichtigt, dass heute nur ein sehr geringer Teil der Weltbevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser hat und Wien eine der bestversorgten Städte mit Trinkwasser ist, kann dieses historische Großprojekt und damit auch das visionäre Wirken der Pioniere Suess, Skoda und Felder gar nicht genug gewürdigt werden. „Gesundes Wasser in den Röhren einer Stadt ist eben dasselbe, wie gesundes Blut in den Adern“ (Eduard Suess – in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt.

(F. DANDLER).

Donnerstag, 14. Juni 2018

Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Walter HÖFLECHNER

Harmonie und Symmetrie: Himmlische Gesetzmäßigkeiten prägen menschliche Kulturen

REZENSIONSANGEBOTE

Bei Interesse bitte MMag. Dr. Martin ENNE (sekretariat@wissenschaftsgeschichte.ac.at) kontaktieren.

BÖHLAU

Renate Kohn (Hg.)

Der Kaiser und sein Grabmal 1517–2017

Neue Forschungen zum Hochgrab Friedrichs III. im Wiener Stephansdom

WISSENSCHAFTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT

150 Jahre Mendelsche Regeln: Vom Erbsenzählen zum Gen-Editieren

Bandherausgeber Gottfried Brem

2017. 305 S., 41 farb. u. 14 s/w-Abb., 5 Tab., Kt. € 25,95 ISBN 978-3-8047-3703-7

Nova Acta Leopoldina. Neue Folge, Band 413.

Dinkel und Weizen. Zwei traditionelle Heilpflanzen

Von Dr. Marina Bisping

2017. 558 S., 11 farb. Abb., 9 Tab., Kt. € 29,90 ISBN 978-3-8047-3763-1

Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, Band 112.

Vom Pfeilgift zur Arznei

Untersuchungen von Arzneidrogen und Giften aus den ehemaligen deutschen Kolonien West- und Südwestafrikas, vornehmlich an Berliner Instituten (1884–1918). Ein Beitrag zur Kolonialpharmazie

Von Dr. Andre Schön

2017. 611 S., 71 Abb., 6 Tab., Kt.

Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, Band 113

PERSONALIA

Hofrat Univ. Doz. Dr. Kurt MÜHLBERGER, MAS, wurde auf der Generalversammlung am 1. Dezember 2017 zum Ehrenmitglied der ÖGW gewählt.

Univ. Prof. Dr. phil. Dr. habil. rer. oec. Wolfgang ROHRBACH erhielt für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, die er völkerverbindend in Publikationen und universitären Veranstaltungen einsetzt, zwei hohe Auszeichnungen: In Belgrad wurde Rohrbach Ende 2017 als ordentliches Mitglied in die *Königlich Serbische Akademie der Wissenschaftler und Künstler* aufgenommen.

Der Senat der *Europäischen Universität* im Brcko District (Bosnien-Herzegowina) verlieh Wolfgang ROHRBACH Anfang 2018 die Doktorwürde Honoris Causa.

MMag. Martin G. ENNE, Vorstandsmitglied der ÖGW,
und Mag. Sandra B. WEISS M.A.

haben im September bzw. November 2017 das *Doktorat der Philosophie* an der Universität Wien erworben.

CORRIGENDA

Im letzten Band von M•W•M, ÖGW Mitteilungen 33, sind folgende Richtigstellungen (unterstrichen) beim Beitrag von Dr. med. univ. Helmut GRÖGER anzubringen:

S. 109, 2. Absatz, 6. Zeile, an Stelle von 1938–1945: 1940–1945

S. 111, 2. Absatz, 5. Zeile, an Stelle von (1907–?): (1907–1978)

Zu den *Abbildungsnachweisen* (Ergänzungen unterstrichen)

Abb. 1. Otto Kauders (1893–1949), Vorstand der Psychiatrisch-Neurologischen Universitätsklinik in Wien, 1945 bis 1949. Privatarchiv H. Gröger

Abb. 2.. Vorlesungen der Psychiatrie und Neurologie an der Universität Wien, 1946 (erstes gedrucktes Vorlesungsverzeichnis nach dem II. Weltkrieg), Sommersemester 1946. Archiv der Universität Wien.

Abb. 3. Hans Hoff (1897–1969), Vorstand der Psychiatrisch-Neurologischen Universitätsklinik in Wien, 1950 bis 1969 und Vorstand des Neurologischen Instituts der Universität Wien, 1949 bis 1959. Josephinum, Sammlungen und Geschichte der Medizin, MedUni Wien.

Abb. 4. Vorlesungen der Psychiatrie und Neurologie an der Universität Wien, 1960 (Vorlesungsverzeichnis, Wintersemester 1960/61). Archiv der Universität Wien.

Abb. 5. Franz Seitelberger (1916–2007), Vorstand des Neurologischen Institutes der Universität Wien, 1959 bis 1987. Josephinum, Sammlungen und Geschichte der Medizin, MedUni Wien.

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG

Die ÖGW RES NOVAE erscheinen in der Regel zweimal im Jahr.

Dieses online-Nachrichtenblatt dient zur allgemeinen Information über relevante Ereignisse und Aktivitäten innerhalb der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (ÖGW) und wird an alle Mitglieder versandt.

Verwendung findet die neue deutsche Orthographie.

Der Schutz personenbezogener Daten ist gewährleistet, E-Mail-Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

Für alle mit Namen gezeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.